Nationalsozialismus: Diktatur

Posten 2: Zeitzeugen

**Politische Gleichstellung: Zeitzeugenberichte**

Einzelarbeit / Partnerarbeit

Zeitbedarf: 10 min., Diskussion weiter 10 min

Material: Arbeitsblatt (Seite 2), Quellenblatt (Seite 3), Lösungsblatt (Seite 4), Text zur Diskussion (Seite 5)

Erarbeite vor diesem Posten den Posten 1

1. Lies die nachfolgenden Quellen; es sind allesamt Stimmen aus der Bevölkerung.

2. Erstelle anhand der drei Quellen eine Übersicht über die verschiedenen Reaktionen in der Bevölkerung, welche Hitlers «Machtergreifung» auslösten. Welche Meinung war wohl am meisten verbreitet – was meinst du?

**Arbeitsblatt: Reaktion der Menschen**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Lehrerin | österreichische Architektin | Landwirt | Arbeiter / SA-Mann | Deutschnationaler Bürger |
|  |  |  |  |  |

Welche Haltung war am weitesten verbreitet? – Notiere deine Vermutung:

**Quellen: Stimmen aus der Bevölkerung**

**Quelle 1**

Die Hamburger Lehrerin Luise Solmitz, die mit einem jüdischen Offizier verheiratet war, schrieb am 30. Januar 1933 in ihr Tagebuch:

Hitler ist Reichskanzler! Und was für ein Kabinett!!! Wie wir es im Juli nicht zu erträumen wagten. Hitler, Hugenberg, Seldte, Papen!!! An jedem hängt ein grosses Stück meiner deutschen Hoffnung. Nationalsozialistischer Schwung, deutschnationale Vernunft, der unpolitische Stahlhelm und der von uns unvergessene Papen. Es ist so unausdenkbar schön [...]. Was Hindenburg da geleistet hat!

Werner Jochmann (Hg.): Nationalsozialismus und Revolution, Dokumente, Frankfurt/M. 1963. 421.

**Quelle 2**

*Interview mit einer 1933 in Deutschland lebenden österreichischen Architektin:*

*Frage:* Wo waren Sie am 30. Januar 1933? In Berlin?

*Antwort:* Da war ich auf dem Lande und erlebte alles nur im Radio und in der Kleinstadtzeitung. Der Einzige, der jubelte, war unser Administrator. Na ja, den empfand ich sowieso als ein bisschen primitiv. Ein guter Landwirt, aber sonst...Dann war da ein Arbeiter, der entpuppte sich als SA-Mann. Das war eigentlich ein armer Kerl gewesen. Der hätte genauso gut bei den Kommunisten landen können. Das war so ein Typ. Mein Mann nahm die Ereignisse zuerst mal positiv auf, weil seine Leute sozusagen politisch mit drin waren. Aber sehr bald, spätestens am 1. Mai, kam bei ihm schon die Ernüchterung. Und dann kam bei manchen die grosse Ernüchterung. Viele sagten: Das ist ja gefährlich, was sich da tut.

Ingke Brodersen, Klaus Hamann, Susanne von Paczensky (Hg.): 1933 –   
Wie die Deutschen Hitler zur Macht verhalfen, Reinbek 1983. 28.

**Quelle 3**

*Ein ehemaliger Schüler aus der badischen Stadt Mühlacker erinnert sich:*

Ich wurde von unserem Lehrer zu einem Bürger in Mühlacker geschickt, von dem ich wusste, dass er deutschnational eingestellt und organisiert war. Wie ich ihm einen Brief übergeben habe von der Schule, kam eben schon die Sondermeldung, dass der Reichspräsident Hindenburg den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zum Reichskanzler ernannt habe. Die erste Reaktion dieses Bürgers mit deutschnationaler Gesinnung: «So eine Schande!» Er horchte weiter, und als er hörte, dass Hugenberg und Seldte und Papen mit in der Regierung waren, ja, dass sie ein grosses Kontingent in der Regierung stellten, da glätteten sich seine Zorneswogen wieder etwas und er sagte dann: «Na ja, hoffen wir, dass es etwas wird.»

Bernd Burkhart: Eine Stadt wird braun, Hamburg 1980. 103f*.*

**Politische Gleichschaltung: Zeitzeugenberichte / Lösungen**

Aufgabe 1:

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Lehrerin | österreichische Architektin | Landwirt | Arbeiter / SA-Mann | Deutschnationaler Bürger |
| begeistert bis ablehnend | reserviert | Jubel | Jubel | reserviert bis hoffnungsvoll |

Aufgabe 2

Die Reaktionen der deutschen Bevölkerung auf das Kabinett Hitler im Jahre 1933 lassen sich nicht auf eine einfache Formel bringen. Man wird nur schwer eine Mehrheitsmeinung feststellen können.

Zur Vertiefung der Aufgabe 2: diskutiert zu zweit (oder allenfalls in einer Gruppe) den nachfolgenden Text und eure Vermutungen

**Diskussion der zweiten Frage in Partnerarbeit**

Bis weit nach 1945 ist darüber gerätselt worden, warum sich nicht bereits am 30. Januar entschiedener Widerstand gegen Hitler formiert hat und welche Erfolgsaussichten eine solche Gegenwehr überhaupt gehabt hätte. Die Stimmung in der Bevölkerung damals war gespalten und uneinheitlich, von einer «Revolution der Deutschen», wie Goebbels prahlend meinte, keine Spur. Auf der einen Seite befand sich die gläubige braune Gefolgschaft noch in der Minderheit. Auf der anderen Seite kamen standfesten Republikanern in der Arbeiterbewegung und in den linken Parteien, in den Redaktionen der liberalen Blätter und im katholischen Milieu Süddeutschlands erste schwere Bedenken; viele jüdische Mitbürger ahnten schon damals, dass sie in ihrer Heimat bald nicht mehr sicher sein würden. Die Mehrheit der Bevölkerung nahm die Nachricht von der Ernen­nung Hitlers, wie es der britische Botschafter in Berlin, Rumbold, registrierte, aber «gleichgültig» auf. Die Hörer von Radio Berlin seien durch die «geschwollenen Reden» der Kommentatoren des Umzuges «um ihre normale Abendunterhaltung gebracht und mit der absurd sentimentalen Schilderung des Fackelzuges und des endgültigen Triumphs der nationalsozialistischen Bewegung eingedeckt» worden.

Die Menschen waren unsicher, was geschehen würde, konzentrierten sich auf ihre privaten materiellen Kümmernisse und trauten den braunen Amateuren kaum zu, dass sie die Not bald würden lindern können. Vielen – übrigens auch vielen Beobachtern im Ausland – erschien die «nationale Erhebung» als ein kurzes Strohfeuer, das bald unter der erdrückenden Last der Tagesprobleme wieder verglimmen werde. Aber für die Weimarer Republik wollte sich eigentlich auch kaum mehr jemand recht schlagen. Sie galt als morsch und ver­braucht, ihre Repräsentanten und Institutionen als unfähig, die akuten Wirtschaftsprobleme zu lösen. Republikanischer Geist und demokratischer Selbstbehauptungswille, in Deutschland sowieso nie sehr tief verwurzelt, waren bei der Mehrheit der Deutschen längst der Resignation gewichen. Der Übergang in die Diktatur wurde als gleitend erlebt, das Geschehen des 30. Januar nach den vielen vergeblichen Anläufen Hitlers zur Macht eigentlich eher als Überraschung aufgenommen, denn als Einschnitt empfunden. Den wirklich «starken Mann» in dieser Regierung sah die politische Linke in dem «Wirt­schaftsdiktator» Alfred Hugenberg, dem es nunmehr offenbar gelungen sei, den braunen «Trommler» und seine Bewegung für seine eigenen restaurativen Absichten zu engagieren.

Bernd Jürgen Wendt; Deutschland 1933—1945. Das «Dritte Reich».   
Handbuch zur Geschichte. Hannover 1995. 77f., vereinfacht